

Ein Schach-Manager mit „verrückten Ideen“ Hans-Walter Schmitt setzt nicht nur auf Stars

FRANKFURT. Sein Denken als Manager legt Hans-Walter Schmitt nicht ab, wenn er das Büro verläßt und in die Rolle des Vereinsvorsitzenden schlüpft. Er sei „kein klassischer Funktionär. Ich bin vielmehr ein Manager, der modernes Management in unseren Verein bringt“, sagt Schmitt. Aus dem Schachclub Frankfurt-West, der in Ressorts, die von ihren Leitenden selbständig verwaltet werden, eingeteilt ist, ist der 44 Jahre alte leitende Angestellte mittlerweile nicht mehr wegzudenken. „Ich meine schon, daß ich ziemlich wichtig für den Verein bin.“ Er sei „mit vielen neuen, teilweise auch verrückten Ideen gekommen“, sagt der Vorsitzende des Schachclubs Frankfurt-West. Kernpunkt seiner Überlegungen war dabei, „sowohl auf Stars als auch auf die Jugend“ zu setzen. Der Verein machte zum Beispiel in Schulen und Kindergärten mit Plakaten Werbung für sein Anliegen, den Nachwuchs spielend für sich zu gewinnen. Heute nehmen 20 Schulkinder regelmäßig an den Übungsstunden teil. Daß Schmitt nach eigener Einschätzung eine „Kontaktperson für die große Schachwelt“ ist, kommt einer einzigartigen Turnierserie des Vereins zugute. Seit 1994 ist die internationale Elite bei den sogenannten „Chess-Classic-Turnier-Veranstaltungen“ in Frankfurt zu Gast, bei denen Spieler aus der „Kreisklasse“ sich mit Weltklassespielern messen dürfen.

In diesem Jahr durfte sich Hans-Walter Schmitt gleich doppelt für sein umtriebiges Schaffen im Verein feiern lassen. Anlässlich seines 25jährigen Vereinsjubiläums erfuhr der Manager eine „besondere Ehrung“, die besonders erfreulich ausfiel, weil die Frankfurter auch noch zum hessischen Schachverein des Jahres 1996 gewählt wurden. Die Auszeichnung verleitet Schmitt dazu, in Zukunft noch mehr bewegen zu wollen. „Die dynamische Entwicklung unseres Vereins geht rasant weiter. Ich möchte die Chess-Classic nach dem Stil von Amsterdam weiter ausbauen und die fünfjährige Wiederholung besonders feiern. Beim Masters will ich auf acht Spieler gehen“, sagt der Vorsitzende.

An den Chess-Classic '97, deren Austragung für den 26. bis 29. Juni geplant ist, werden unter anderem der indische Supergroßmeister Viswanathan Anand, der bulgarische Nachwuchsstar Vesselin Topalov und die Nummer neun der Welt, der für Spanien spielende Lette Alexei Schirow, teilnehmen. Der ELO-Schnitt – nach einem Wertungssystem, das zur Qualifikation als internationaler Großmeister und internationaler Meister herangezogen wird – wird 2686 betragen und damit um weitere fünf Punkte höher liegen als noch 1996. Simultan wird der 21 Jahre alte Topalov zum ersten Mal in Deutschland spielen. Für das Open-Turnier hat Schmitt die „besten Jugendlichen der Welt“ gewonnen. Der 14 Jahre alte Franzose Étienne

Morgen im

Rhein-Main-Sport

**Wie geht es weiter in Offenbach?
Die Kickers erklären sich**

Bachrot, der zwölf Jahre alte Engländer Luc Mac Shane und der 16 Jahre alte Ungar Peter Leko werden in Zeilsheim antreten. Erstmals denkt der Vorsitzende daran, auch ein Computer-Spielprogramm, das dem Können eines Großmeisters entspricht, einzusetzen.

Seinen Einsatz für die Jugendarbeit im Verein plant der Vorsitzende ebenfalls zu forcieren. In Zukunft sollen internationale Meister und Großmeister den Nachwuchs schulen. Am liebsten unter dem eigenen Dach. „Wir wollen in Zukunft ein eigenes Vereinsheim haben und befinden uns auf der Suche nach einer passenden Unterkunft“, sagt Schmitt. Gefunden ist auch noch nicht der Schachverein des Jahres 1996 auf Bundesebene. „Vielleicht kommen wir unter die ersten drei“, sagt der Vorsitzende. Der Vereinsspruch gibt zu mehr Hoffnung Anlaß. „Let's go West – Simply The Best“, lautet er. **die.**